

Ausflug

vom Gstatterboden auf den Brucksattel und durch den Bruckgraben und Laffawald nach Weng.

(12. September 1868.)

Von Gabriel Strobl.

A. Auf den Brucksattel.

Auf der Nordseite des Gesäuses erhebt sich der 7009' hohe, wildzerklüftete und pflanzenarme Buchstein, welcher von Admont aus einem abgestutzten und abgerundeten Kegel ähnlich sieht, in der Mitte des Gesäuses aber eine breitgezogene, unförmliche Kalkmasse bildet. Tief unter ihm liegt der am Rücken bewaldete, gegen die Enns aber meist kahle Bruckstein, ein koppenförmiger Vorberg; die Einbuchtung zwischen beiden wird Brucksattel genannt. Um diese Höhe zu erreichen, überschreiten wir die Ennsbrücke im Gstatterboden und klettern neben einem Kohlenmeiler den steinigten Bergabhang hinan. In der Nähe stand eine Fichte, welche fast bis zum Gipfel von *Hedera Helix* umwunden war. Auf dem Kalkgesteine und im Gerölle zeigte sich eine reiche Voralpenflora, insbesondere *Calamintha alpina* Lam., *Moehringia muscosa*, *Campanula caespitosa* Scp., *Arabis arenosa* Scp., *Origanum vulgare*, *Buphthalmum salicifolium*, *Carex alba* Scp., *Laserpitium latifolium*, *Hieracium porrifolium*, *Solidago virgaurea*, *Helleborus niger*, *Betonica Alopecurus*, *Adenostyles alpina* Bl. und F., seltener *Centaurea montana*, *Aquilegia vulgaris*, *Anthericum ramosum*, *Agrimonia Eupatoria*, *Sedum album*, und von Gesträuchen *Sorbus Aria*, mit *Acer Pseudoplatanus*. Bei einer verlassenem Voralpenhütte stand *Malva Alcea* und in der Nähe auf einem Waldplatze *Sambucus Ebulus* in grosser Menge. *Rubus fruticosus* L. mit unten weissfilzigen Blättern (*Rub. fruticosus* Koch) bot uns seine schwarzen glänzenden Früchte.

Nun treten die Bäume dichter zusammen, der Waldbestand ist gemischt, — Fichten, Waldbuchen, Lärchen, Ahornbäume — und eine überaus reiche Pflanzendecke fesselt auf allen Seiten das Auge. Leider war ein grosser Theil der lieblichen Waldkinder bereits verblüht, doch standen noch die Früchte, nur wenige waren gänzlich verdorrt, und unkenbar geworden. Da war gemein im Waldschatten *Majanthemum bifolium* DC., *Triticum caninum* Schreb., *Eupatorium cannabinum*, *Polygala Chamæbuxus*, *Thalictrum angustifolium* Jcq., *Scabiosa lucida* Vill., *Carduus defloratus alpestris*, *Euphorbia amygdaloides*, *Carex glauca* Scp., *Pteris aquilina*, *Asplenium viride* Hds., *Erica carnea*, seltener *Aconitum variegatum*, *Cyclamen europæum*, *Epipactis rubiginosa* Gd., *Gentiana ciliata* und *Actaea spicata*. Auf steinigten Stellen stand häufig *Petasites niveus* Bmg., *Campanula*

pusilla Hnk., *Hieracium staticifolium* Vill., *Hippocrepis comosa*, *Bellidiastrum Micheli* Cass., *Potentilla Tormentilla* und *reptans*, *Rhinanthus alpinus* Bmg., *Atropa Belladonna* hob ihre mehr als 5' hohen, sich dachig wölbenden Aeste, auf denen schmutzig braune Blüten hingen, und grosse schwarze Beeren glänzten. *Clematis Vitalba* L. überzieht weithin die Ränder des Weges; ihre Blätter sind bald wenig gelappt, bald grob und viel gesägt, und an ihren Aesten prangen hunderte von weisshaarigen Früchten. Auch das steinige Bett eines ausgetrockneten Giessbaches ist theilweise von ihr erfüllt, und neben ihr *Teucrium montanum* mit feinem, weinartigem Geruche, und *Globularia cordifolia*, *Daucus Carota* L. steht in der Nähe. — Und weiter geht es durch den dunklen Wald, den sogenannten Rauchboden. Noch immer treten neue Pflanzen auf, seltenere oder unten übersehene werden häufig, andere werden selten oder verschwinden. Zwischen den hohen, schwarzgrünen Fichten und den uralten Ahorn- und Buchenstämmen steht seltener *Fraxinus excelsior*, *Sorbus Aucuparia*, *Juniperus communis*, *Berberis vulgaris*, *Sorbus Aria* und *Daphne Mezereum*; am Wegrande blüht hie und da *Carlina acaulis* L., hier zu Lande „Sonnenblume“ genannt, mit geöffniten Blüten — ein für untrüglich gehaltenes Zeichen, dass die schöne Witterung noch länger anhalten werde, — ebenso *Leontodon hastilis* eine hoch- und aufrechtblättrige, gewöhnliche Form, *Pimpinella Saxifraga*, *Campanula glomerata* und *Trachelium*, *Valeriana saxatilis* und im Waldboden steht häufig *Cynanchum Vincetoxicum*, *Gentiana asclepiadea*, *Cirsium Erisithales* Sep., *Aconitum Lycocotum*, *Digitalis grandiflora* Lam., *Hepatica triloba* DC., *Spiraea Aruncus*, *Prenanthes purpurea*, die schmalblättrige Abart des *Senecio nemorensis*, (S. *Fuchsii* Gmel.) seltener *S. Jacquinianus* Rchb., *Lysimachia nemorum*, *Veronica Chamaedrys*, *Valeriana tripteris*, *Hypericum quadrangulum*, *Calamagrostis montana* Hst., *Knautia sylvatica* Dub., *Silene nutans*, *Centaurea Jacea*, *Melampyrum silvaticum*, *Mercurialis perennis*, *Polypodium catcareum*, *Pteris aquilina*, *Asplenium Filix femina* Brh., selten *Convallaria Polygonatum*, *verticillatum*, *Sanicula europaea*, *Paris quadrifolia* und *Orchis maculata*. Nicht selten findet sich auch *Valeriana officinalis*, deren Blüten wie Vanille riechen; die Blätter waren 4—5zählig, an grossen Exemplaren auch 6—8zählig, an kleineren fast ganzrandig.

Nun ist die steilste Partie überstanden, der Weg ist eine Zeit lang weich und eben, eine angenehme Kühle herrscht unter den hohen Buchen und Fichten, und der perlende Schweiß beginnt zu versiegen. Eine Menge „Windwürfe“ gibt es allhier, d. h. Bäume, welche ein Sturm entwurzelt und niedergeworfen hatte. Heidelbeergestrüppe steht dann und wann, eine gross- und sehr weichblättrige Schattenform von *Hieracium murorum*, *Primula elatior* Jcq., *Galium silvaticum* und viele Farren (*Polypod. calcar.* *Asplenium Fil. fem.*, *Pteris aquilina*, *Polystichum Filix mas* Kth.) Die Kalkbürger treten etwas zurück, aber die jetzt erreichte Lich-

tung bringt sie wieder. Da schauen wir zu unserer Rechten den kahlen, von dieser Seite aus unersteigbaren Buchstein, zur Linken den felsigen, hie und da auf den Vorsprüngen mit Fichten bewachsenen Bruckstein, dessen Fuss junge Lärchen dicht umlagern. Auf der gegenüber liegenden Seite des Gesäuses starren die fast senkrechten, gigantischen Wände der Johnsbacher Alpen, deren höchste Spitze, das Hochthor, bis gegen 7100' sich erhebt. rechts neben ihm steht der mehrspitzige Oedstein. Wir überschreiten eine Schütt, d. h. das breite ausgetrocknete Kalkbett einen Giessbaches, und sammeln zwischen den Steinen *Valeriana montana*, *Hieracium porrifolium*, *Cerastium ovatum* Hpp. var. *lanceolatum*, *Linaria alpina* Mill. und einen verblühten *Dianthus ptumarius*? Hie und da stand im Gerölle eine Haselnussstaude.

Von nun an bis zur Höhe des Brucksattels, welche in geringer Entfernung vor uns lag, änderte sich die Pflanzendecke bedeutend. Nur an den Rändern der Schütt waren noch Voralpen- und Alpenpflanzen vorherrschend, dann aber wurden sie selten, und statt ihrer traten Gewächse auf, wie sie die Lichtungen der Wälder überhaupt, auch in den Ebenen der Kalkthäler in Fülle beherbergen. So sehen wir an den Pfadrändern *Hieracium Pilsella*, *Euphrasia officinalis*, *Thymus Serpyllum*, *α. vulgaris*, *Plantago media*, *Parnassia palustris*, *Euphorbia Cyparissias*, *Fragaria vesca*, *Ranunculus acris*, *Alchemilla vulgaris* β. *subsericea*, *Catamintha alpina* Lam., *Asplenium viride* Hds., insgesamt gemein, seltener *Campanula Scheuchzeri* Vill. und *Aspidium aculeatum* Döll., und auf dem letzten herrlich duftenden Abhange stand in Fülle *Origanum vulgare*, *Mentha silvestris*, *Clinopodium vulgare*, *Senecio Fuchsii* Gmel., *Salvia glutinosa* mit *Orobanche Sulzrae* F. W. Schultz, *Eupatorium cannabinum*, *Veratrum album*, *Gentiana ciliata*, seltener *Carlina aculis*, *Valeriana officinalis*, *Trollius europaeus*, *Gentiana cruciata* und *Asperula odorata*, sehr selten *Stachys alpina*. In Steinritzen sprossste selten *Aspidium Lonchitis* Sw., häufiger *Asplenium viride* Hds., *Trichomanes*, *Ruta muraria*, auf dem Gestein stand hie und da *Veronica saxatilis* Jcq. und manchmal rankte umher *Rubus fruticosus*, v. *glandulosus* Bell.

Jetzt sind wir auf der Höhe der Einbuchtung mitten zwischen dem bewaldeten Rücken des Bruckstein, der eben theilweise entholzt wurde, und dem breitrückigen, nackten, wagrecht durchfurchten Dolomit-Gewände des Buchstein; massenhaft steht unter seinen Mauern das Knieholz (*Pinus Pumilio* Haenke), und unterhalb reichen junge Lärchenbestände weit hinab. Rechts und links von dem Hauptstocke senken sich die felsigen, knieholzbedeckten Vorberge in die Tiefe; auch einige Windungen der grünen Enns und die Höhe des rechts vom Buchstein liegenden, bedeutend kleineren Damischbachthurms zeigen sich, und die schon unten erschaute Johnsbacherwände. Wir stehen auf einem lichten Waldplatze; ringsum schauen die Strünke der gefällten Fichten aus der

Erde, Kalksteine liegen zerstreut, und die Flora gleicht der eben geschilderten auf's Haar. Im Hintergrunde leuchtete ein grüner Plan, einige Hütten standen darauf, wir sind angelangt bei der „Bichelmayralm“ und begehrten Einlass; doch vergebens. Die „Schwoagerinn“ war fortgegangen und hatte die Hütte versperrt, auch ein Quell war nicht zu finden und wir mussten weiter ziehen. — Das Hausfeld neben der Hütte war mit *Senecio subalpinus* Kch., *Geranium phaeum*, *Dactylis glomerata*, *Rumex conglomeratus* Murr., *Alchemilla vulgaris*, *Hypericum quadrangulum*, *Trifolium pratense*, *Mentha sylvestris*, *Ranunculus acris*, *Leontodon hastilis* etc. bewachsen; von dem sonst gemeinen *Rumex alpinus* L. war nichts zu sehen. An der Hüttenwand stand *Astragalus glycyphyllos* und eine kreisförmige Vertiefung hinter derselben umstand massenhaft *Sambucus Ebulus* und *Epilobium angustifolium*. Die kurzgrasigen Triften, welche wir jetzt durchschreiten, besetzte der winzige *Leontodon autumnalis*, *Nardus stricta*, *Lotus corniculatus* und der meist verkleinerte *Ranunculus acris*, selten *Circaea alpina*, *Lychnis flos cuculi* und *Cardamine silvatica* Lnk. In einer verfallenen Hütte wucherte *Polystichum Filix mas* Kth.

Doch horch! ein leises Rauschen tönt mir entgegen, ein Quell sprudelt heraus am jenseitigen Abhang der Weide, bildet sumpfige Flächen, und eilt dem nahen Walde zu. Von kunstloser Rinne geleitet strömt ein Theil in den einfachen, von einem Stammtheile gebildeten Behälter, und der Brunnen ist fertig. Daneben liegt ein Kalkstein, dort breiten wir unsere kalte Küche aus und halten das köstliche Alpenmal. Jetzt untersuchen wir die feuchten Stellen. Wir finden an Gräsern *Molinia coerulea* Mnch. *Phleum pratense*, *Poa annua*, *Glyceria fluitans* R. Br., *Aira caespitosa*, *Carex flava*, *Juncus lamprocarpus* Ehr. und *compressus* Jcq., ferner kriecht am feuchten Boden *Veronica Beccabunga* und *Ranunculus repens*, häufig ist auch *Parnassia palustris*, *Leontodon hastilis*, *Gentiana asclepiadea*, *Chaerophyllum hirsutum*, *Adenostyles alpina* Bl. und F., *Myosotis palustris* With., *Caltha palustris*, *Petasites niveus* Bmg. mit *Tussilago Farfara*, *Crepis paludosa* Mnch., *Hypericum quadrangulum*, *Alchemilla vulgaris*, *Epilobium origanifolium* Lam., *Equisetum silvaticum* L., *Mentha sylvestris*, *Bartramia calcarea* Br. und Sch., selten *Saxifraga rotundifolia*. An trockenen Stellen in der Nähe stand noch *Linum catharticum*, *Trollius europaeus*, *Sagina saxatilis* Wimmer, und auf Kalksteinen selten *Silene alpestris* Jcq.

B. In den Bruckgraben.

Wir verliessen den wirthlichen Quell, und gingen einen Theil der Waldwiese zurück, dem rechts liegenden Walde zu und den hindurch schimmernden Felswänden. Auch dieser wies eine Menge „Windwürfe“ und hohe, majestätische Bäume. Da fand ich eine *Epipactis latifolia* All. und häufig *Cardamine trifolia*, *Carex*

remota, *Veronica Chamaedrys*, *Hepatica triloba* D. C., *Lysimachia nemorum* etc. *Senecio nemorensis* L. kommt hier sehr häufig, aber nur in der schmalblättrigen Abart (*Fuchsii* Gmel.) vor. Eine Weile schlängelt sich der Weg im Schatten dahin, da breitet sich plötzlich eine ungeheure Geröllfläche aus, umgeben von den steilen, felsigen Vormauern des Buchstein. Schon an den Rändern der Schütt stand *Pinus Pumilio* Hnk. mit *Rhododendron hirsutum* in grosser Menge, und in ihrem Schatten gedieh eine reiche Kalkflora; leider fehlte mir die Zeit, dieselbe vollständig zu erforschen, nur in nächster Umgebung des Weges sah ich mich etwas um und fand *Rubus saxatilis*, *Valeriana saxatilis*, *Heracleum austriacum*, *Tofieldia calyculata* etc. Die Schütt selber, auch häufig mit der Zwergkiefer bewachsen, beherbergte zahlreiche, oft herabgeschwemmte Alpenpflanzen. Vor allen fiel mir auf der daselbst höchst gemeine *Leontodon incanus* Schrk. und *Leontodon hastilis*, die fiederspaltige, glänzendblättrige, bald sehr stark behaarte, bald gänzlich glatte Alpenform *Apargia dubia* Hpp., (nicht der am Schafweg des Kabbling häufige, weit breiter- und grösserblättrige, übrigens auch bald kahle, bald behaarte *v. opimus* Koch) ferner die leider verblühte *Primula spectabilis* Tratt und *Auricula*, *Athamanta cretensis*, deren Wurzel einen Möhrengeruch besitzt, *Dryas octopetala* L., mit weisshaarigen Früchten, *Salix arbuscula*, *Aronia rotundifolia* Prs., *Calamagrostis montana* Host., *Globularia cordifolia* L., *Gentiana obtusifolia* W. und tiefer hinab *G. ciliata*, *Bellidiastrum Michelii* Cass., *Campanula caespitosa* Scop., *Erica carnea*, *Vaccinium Vitis Idaea*, *Euphrasia salisburgensis* Fnk., *Bupthalmum salicifolium*, *Helleborus niger*, *Hieracium porrifolium*, selten *H. murorum*, $\beta.$ *plumbeum* und *Epipactis rubiginosa* Gd. Gegen das Ende des Gerölles wird das Knieholz häufiger, Alpenröslein und Alpenrose, (*Rhododendron hirsutum* und *Rosa alpina*), der gemeine Wachholder (*Junip. com.*), der kalkliebende Berg-Ahorn, (*Acer Pseudopl.*), *Sorbus Aria* Crtz. und Heidelbeeren umsäumen dicht den schmalen Steig, und in ihrem Schatten steht *Euphorbia amygdaloides*, *Solidago virgaurea*, *Prenanthes purpurea*, *Melica nutans*, *Knautia sylvatica* Dub., *Betonica Alop*, *Crepis paludosa* Mch., *Plathantha bifolia* Rich., *Helleborus niger*, *Gentiana ciliata*, *Campanula caespitosa* Scp. und andere gewöhnliche Kalkpflanzen; von Farren *Polystichum Filix mas* Kth. und *Aspidium aculeatum* Döll., Immer tiefer führt der Pfad, an die Stelle der Sträucher treten hohe Buchen, Föhren, Fichten, Lärchen, seltener Ahornbäume, nur das Knieholz steht noch häufig in ihrem Schatten; rechts blinken die kahlen Wände herunter und zur Linken liegen die steilen, mit Geröll überdeckten Abhänge des tiefbettigen, ausgetrockneten Giessbaches, auf denen *Gentiana ciliata* und *Cerastium ovatum* Hpp. var. *lanceolatum*, besonders erstere in Menge sich findet.

Wir stehen jetzt in der Tiefe des Bruckgrabens, an einem rings von Sandriesen, Wäldern und hohen Felswänden umschlos-

senen, wildromantischen Plätzchen; zwei Wege stehen uns offen, der eine dem engen Ausgange des Giessbaches zu, und der felsigen Schlucht entlang, der andere durch die Länge des Laffawaldes, wo sich ein unmächtiges Steinkohlenlager findet. Ich glaubte, daselbst vielleicht interessante Pflanzen zu finden, und beschloss daher, diese Richtung einzuschlagen.

C. Durch den Laffawald.

Anfangs läuft das Weglein etwas den Berg hinan, an sumpfigen Stellen vorbei, von Kalkpflanzen umrändert: *Galium lucidum* All. (noch in der Tiefe), *Valeriana saxatilis*, *Gentiana ciliata*, *Dryas octopetala*, *Laserpitium latifolium*, an Sumpfstellen *Crepis paludosa* M. n. ch., *Eriophorum angustifolium* Kth., *Tofieldia calyculata* W. hlg. *Juncus alpinus* Vill., dann geht es wieder abwärts einer Abrutschung entlang in eine kleine Schlucht, welche ein Gestrüpp-bedecktes Bächlein durchrauscht. Am sumpfigen Rande jenseits des Steges sah ich häufig *Carex silvatica* Hds., *remota* und eine riesige, gegen 5' hohe, grossblättrige Segge, welche für Obersteiermark ganz neu ist, *Carex maxima* Scp. in etwa 7—8 Exemplaren, von denen ich 3 in meine Büchse zwängte. Noch fand ich daselbst *Veronica urticaefolia*, dann ging es wieder aufwärts und abwärts durch den dichten Wald, welcher gewöhnliche Waldpflanzen beherbergte. Nur einige Fruchtexemplare der seltenen *Malaxis monophyllos* Sw. standen am feuchten Wegrande, in Steinritzen war häufig *Aspidium aculeatum* Döll. und sehr selten *Polystichum spinulosum* DC., mit sehr breiten, dunkelgrünen Wedeln, während die in der Ebene unter Gebüsch gesammelte lichtgrüne, weit schmalere Wedel besaßen.

Jetzt zeigen sich wieder Kalkfelsen und die Flora wird belebter. Der Boden weist Spuren eines Steinkohlenlagers, und ich strenge mich an, etwas Apartes zu finden. Meine Mühe war auch nicht vergeblich: Ich, oder vielmehr mein Begleiter und Führer, der hochw. Pfarrer von Weng, P. Leonides Kaltenegger, fand wieder den süßfrüchtigen „Pröbstling“, *Fragaria elatior* Ehrh., welchen P. M. Angelis allhier entdeckt hatte, und zwei *Pyrola*-Arten, *P. minor* und *secunda*, neben einander; ferner sah ich, besonders gegen die Felsen hin und ihnen entlang zahlreiche Kalkbürger: *Moehringia muscosa*, *Valeriana montana*, *Digitalis grandiflora* Lam., *Buptharm. sal.*, *Lonicera alpigena*, *Adenostyles alpina* Bl. und F., *Hippocrepis comosa*, *Acer Pseudoplatanus*, *Polypod. calcar.* etc. und eine Fülle gewöhnlicher Waldbewohner: *Euphorbia platyphylla*, *Scrophularia nodosa*, *Galium sylvaticum*, *Sanicula europaea*, *Gentiana asclepiadea*, *Spiraea Aruncus*, *Senecio Fuchsii* Gmel., *Eupatorium cannabinum*, *Hypericum quadrangulum*, eine olivengrünblättrige *Salix aurita*, *Tussilago Farfara*, *Aspid. aculeat.* Döll., *Asplen. Trichom.* etc., an sumpfiger Stelle *Aira caespitosa* und *Juncus sylvaticus* Reich. Letzterer stimmte ganz, besonders im Habitus, mit dem *acutiflorus* Ehrh. = *syl-*

vaticus Reich. in Reichenbach's Abbildungen überein und wäre daher nach Dr. Maly's Flora auch neu für Obersteiermark. — Im Ganzen war also der Florencharakter ein gewöhnlicher, und die Steinkohlenunterlage hatte keine Veränderung hervorgebracht.

Nun führte der Pfad den Felsen entlang aufwärts zur Hütte, welche die Kohlengräber bewohnten, bevor sich die Unternehmung als zu wenig rentabel herausgestellt hatte. Da war unter den hohen Fichten ringsum sumpfiger Boden, mit Gräsern, Schafthalmen und Farren bewachsen (*Aira caespitosa*, *Carex remota*, *sylvatica* Hds., seltener *pallescens*, *Scirpus sylvaticus*, *Juncus effusus*, *Equisetum palustre* und *sylvaticum*, *Asplen. Fil.fem.* Brnh.) in der Mitte war eine kleine tiefe Bahn mit Huflattich, *Origanum*, Seggen und Schafthalmen umrändert. Hier war also, soweit ich die Stelle kennen gelernt, noch weit weniger zu finden, als unten, und enttäuscht lenkte ich meine Schritte weiter durch den Laffawald, der von da an weithin fast gänzlich entholzt war, so dass man die gegenüberstehenden Johnsbacheralpen in ihrer ganzen Ausdehnung bewundern konnte. Dieser grossartige Wald reicht vom Bruckgraben bis an die Enns hinab, und in seiner Länge erstreckt er sich bis nach Weng, so dass also das ganze Gebiet, welches wir bereits durchgangen, und noch zu durchgehen haben, in seinen Bereich gehört. — *Sambucus Ebulus* hatte auch hier die Lichtungen massenhaft besetzt.

Jetzt führt der Weg in ein kleines, bachdurchflossenes Thal hinab. Die Abhänge waren noch vor wenigen Jahren mit dichtem Baumwuchse überkleidet und überall ragten die Strünke heraus. Der grösste Theil derselben war sumpfig, und mit Ried- und Simsengräsern bedeckt, trockene Stellen besetzten *Leontod. aut.* und *hastil.*, *Euphrasia*, *Thymus*, und wenige andere gemeine Pflanzen. An ihnen vorüber eilten wir in die Niederung, wo inmitten gründer Rasenplätze einige Hütten uns winkten. In der Schager-Almhütte erfrischten wir uns mit Butter, Steirerkäse und gesottener Milch, beschauten auf einem Raine *Achillea Clavenae*, den Fraunspeik, welchen die „Schwoagerin“ vom Buchstein heruntergeholt und daselbst angepflanzt hatte, und schritten alsdann rüstig weiter dem Bächlein zu, um das andere Ende des Thales zu erreichen. Die Flora bot nirgends etwas besonderes, Kalkpflanzen fanden sich fast gar keine, höchstens wäre die auf einem dürren Hügel gefundene *Poa compressa* und die vereinzelt *Hypochaeris radicata* zu erwähnen. Als jungen Anflug sah ich überall Lärchen. — Am Bache angelangt, folgten wir seinen Krümmungen, und aufwärts schreitend betrachteten wir die munteren Forellen, welche pfeilschnell das klare Wasser durchschossen und sich scheu in den kleinen Tümpeln versteckten. Nach links führt über eine waldige Höhe ein Weg zum Lafferbauern hinab, der am Fusse des nach ihm benannten Waldes wohnt, und die verunglückte Steinkohlen-Graberei betrieben hatte. — Die bald waldige, bald sumpfige Umgebung des Baches bot *Crepis paludosa* Mch., *Polystichum*

Filix mas Kth., *Gentiana asclepiadea*, *Senecio nemorensis*, *Equisetum silvaticum* etc. in Fülle, und einige Exemplare der bei uns äusserst seltenen *Erythraea Centaurium* Prs. Bei einer Kohlhütte sieht man zur Linken den völlig bewaldeten „Fritschengraben“ und jenseits eines Hügels schweift der Blick hinüber auf die andere Seite des Ennsthales, zum Sparafeld und zu dem nebenstehenden Reichenstein. Ersteres bildet mit seinen Vorbergen eine fortlaufende vielspitzige Kette, letzterer steht isolirt da, nimmt sich beinahe höher aus als das Sparerfeld, und schiebt gegen dasselbe ein grosses Felsendreieck vor. Zwischen beiden ist eine tiefe Bucht, durch welche der blaue Himmel lacht. — Am Ende einer Waldwiese zweigt sich nach rechts wieder ein Weglein ab — auf die Buchau, der Uebergang nach St. Gallen, — wir aber gehen gerade aus, und steigen eine Zeit lang steil aufwärts auf sandigem Wege, welchen die Kalkflora in ihren gewöhnlichen Formen umrändert. Hier stehen wir ungefähr in gleicher Richtung mit dem Anfang des Gesäuses, denn tief unten schauen wir eine Schlucht, aus welcher sich der waldige Rücken des Himbeerstein emporhebt. Ihm gegenüber steht der zweite Wächter des Gesäuses, die felsige Heindlmauer. Beide sind höchst wahrscheinlich vor Zeiten durch ein Erdbeben aneinander gerissen worden, denn auch der Himbeerstein fällt gegen die Enns kahl und schroff ab.

Da zeigt sich abermals ein weiter Plan mit der Simonbauernhütte, und der rückwärts stehenden Riesenalm. Je weiter wir kommen, desto herrlicher wird stets die Aussicht, desto mannigfaltiger die Umgebung. Der Buchstein hat seine majestätische, von Admont aus oft bewunderte Kegelform wieder gewonnen, neben ihm ist der kleine Buchstein hervorgetreten, die Gesäuser-Wände, der Reichenstein, das Sparerfeld ändern ihre Formen, und bilden neue interessante Gruppierungen, in Mitte des Planes laden einige schattige Riesenbäume, und ringsum prangt das lichte Grün der Lärchen. — Noch einige Schritte, — und es thut sich auf das ganze untere Ennsthal. — Doch warten wir noch ein wenig, bis wir die lästigen Bäume hinter uns haben! Wir steigen also eine Weile abwärts zwischen der immer reicheren Kalkflora, bis wir in die Mitte einer Sandriese gelangen. So! jetzt stehen wir auf dem herrlichsten Punkte weit in der Runde! Da liegt es vor uns das weite, grünende Thal, die schlangenförmige Enns, deren Arme und Windungen im Strahle der Abendsonne flimmerten und glänzten, die vielfach getheilten und umzäunten Felder, Aecker und Wiesen, der hornartige Krumauersee, die fahlen Wände des Gesäuses, der dunkel daliegende Markt Admont, die waldige Pitzhöhe, die sanftaufsteigende Plösch, und weit im Hintergrunde die riesigen Lieznergebirge, der isolirte Tausing und der breite Grimming. — Eine Stunde später auf dieser Höhe, und es hätten sich rings geröthet die Spitzen und Zinken, die breiten Wände hätten geflammt wie loderndes Feuer, und purpurn wären zuletzt die Höhen geworden, bis endlich die Röthe erstarben und die Nacht

sich gelagert hätte in Berg und Thal. — Doch lassen wir das zauberische „Alpenglühn“ und schauen wir uns nach Flora's lieblichen Kindern. Weiter oben schon hätten wir die häufige *Gentiana cruciata* bald übersehen, und hier im Gerölle schauen wir *Galium lucidum* All., *Athamanta cretensis*, *Linaria alpina* Mill., *Silene inflata* B. *ciliata* β . *angustifolia*, *Rumex scutatus*, *Globularia cordifolia*, *Campanula caespitosa* Scp., *Buphthalm. sal.*, *Calamagrostis montana* Host., *Erica carnea*, *Euphrasia salisburgensis* Fnk., *Cerastium ovatum* Hpp. var. *lanceolatum*, *Rhinanthus alpinus* Bmg. var. *angustifolius* Gmel., *Gentiana obtusifolia* W., und seltener *acaulis*, *Tofieldia calyculata* Whlg., *Sesleria coerulea* Ard., fast alle in Fülle. Wachholdergestrüpp, Waldföhren und Fichten beendigten den Sandweg, und weiter ging es auf einem guterhaltenen Fahrwege bald durch den schattigen Wald, bald über Sandflächen hinab. Ueberall Voralpenpflanzen, hie und da *Silene alpestris* Jcq., *Anthericum ramosum*, *Stachys alpina*, gemein *Triticum caninum*. Das Rauschen eines Baches tönt herauf, und schon setzen wir über den „Reiterbach“, ein kleines Wasser mit breitem Sandbette. — *Clematis Vitalba* überrankte an seinem Rande mehrere hohe Gesträuche, im Hintergrunde standen mächtige, röthliche Buchen, über denen die letzten Ausläufer des Buchstein sich bleich in die Höhe hoben.

Und wieder geht es durch den Lafferwald, die letzte Strecke hinunter, immer näher rückt die Ebene, aber noch immer begleitet und umgibt uns eine Flora mit subalpinem Charakter: (*Buphthalm. sal.*, *Acer Pseud.*, *Salv. glut.*, *Solidag. virg.*, *Carex alb.*, *glauca*, *Rhinanth. alp.* var. *angustifolius*, *Calaminth. alp.*, *Helleb. nig.*, *Betonic. Alopecurus*, *Trit. canin.*, *Melic nut.*, *Gentian. obtusif.*, *asclep.*, *ciliat.* und *cruciat.*, *Knautia silvat.*, *Orig. vlg.*, *Carduus defloratus*, *Calamagr. mont.* *Sesl. coer.* etc.). Endlich ist das Thal erreicht, etwa in der Mitte zwischen Weng und dem Gesäuse, eine kurze Strecke gehen wir noch am Fusse des Berges dahin, wo wir *Lithospermum officinale* finden, und dann eilen wir zwischen Feldern dem eine halbe Stunde entfernten Dörflein Weng zu.

Admont im Jänner 1869.

Literaturberichte.

Dr. J. Peyritsch, Beitrag zur Kenntniss des *Favus*. Gr. 8. Separatabdruck (Mediz. Jahrb. II. Heft. 1869. Seite 61—80).

Vor 27 Jahren entdeckte Schönlein den Pilz des *Favus* (Erbgrindes) und es entstand die Frage, ob dieser Pilz eine autonome Art sei oder nicht. Remak nannte ihn *Achorion Schönleinii*, Gruby *Mycoderma Favi*, Fries *Oidium Schönleinii*. Man wollte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Strobl Gabriel

Artikel/Article: [Ausflug vom Gstatterboden auf den Brucksattel und durch den Bruckgraben und Laffawald nach Weng. 176-184](#)